

## Begeistert zurück in die 60er

Das erste Rock-Großkonzert des dänischen Kulturvereins zog über 700 Pink-Floyd-Fans in die Sylt-Quelle



Rantum. Es war ein Wagnis, das sich gelohnt hat. Das erste große vom dänischen Kulturverein SSF organisierte und finanzierte Rockkonzert auf Sylt begeisterte am vergangenen Freitag in der Produktionshalle der Sylt-Quelle über 700 Musikfans. Mehr als 100 waren eigens für das Ereignis vom Festland angereist. Die dänische Coverband *The Pink Floyd Project* erfüllte alle Erwartungen. Die Musiker ihrerseits waren sehr zufrieden mit der Akustik der Fabrikhalle. Für Jon Hardon Hansen, den Initiator des Konzerts, hat sich das Konzept damit eindeutig bewährt und soll auf jeden Fall - mit einer anderen Gruppe - wiederholt werden. Am besten schon im nächsten Jahr. Mehr zum Konzert siehe Seite 6.  
Foto: Bereits die Sylter-Vorgruppe *Obsession Young* sorgte für beste Stimmung in der Produktionshalle der Sylt-Quelle.

→ S. 2

## ... zurück in die 60er

Fortsetzung von Seite 1

Wow, war das ein Abend! Erst heiterte die Vorgruppe *Obsession Young*, Gewinner des Henner Krogh-Preises 2006, dem begeisterten Publikum in der Produktionshalle der Sylt-Quelle ein und die vielen Zuhörer aus der 68er-Generation staunten nicht schlecht, mit welcher Power Thies, Jonas, Maxi, Marco und Kina - alle gerade mal 16 Jahre alt - über 700 Besucher in Stimmung brachten.

Und dann, nach einer Umbaupause, stand in blaues Licht getaucht *Pink Floyd Projekt*, die zehnköpfige dänische Coverband, auf der Bühne und entführte die hingessene Fan-Gemeinde in eine längst vergangene Zeit. Eine Zeit, die es in sich hatte. Von Schlagern wie „Der lachende Vagabund“ zu Musikstücken wie „Careful with that Axe, Eugene“ von Pink Floyd war es ein Paradigmenwechsel in den Hörgewohnheiten. Viele Insulaner, die diesen Umschwung in den Sechziger Jahren mitvollzogen hatten, waren am Freitag nach Rantum gekommen. Damals hatte Wakti Block auf Sylt den Wandel mitbewirkt: Aus dem „Dorckrug“ wurde das „Lido“, und dort hörte man statt Tony Marshall und anderen deutschen Schlagern plötzlich die Musik von Pink Floyd. Wakti lebt leider schon lange nicht mehr, aber sein Bruder, Hellfried Block, weißhaarig und ein wenig gebeugt, stand über drei Stunden ganz vorn an der Bühne, direkt neben den riesigen Lautsprechern. Seine Augen glänzten wie die der meisten überwiegend älteren Zuhörer, als *The Pink Floyd Projekt* zu spielen begann: Songs von *The Piper at the Gates of Dawn*, über *A Saucerful of Secrets* bis zu *Ummagumma*, von *Atom Heart Mother* bis *Dark Side of the Moon*, von *Wish you were here* bis zu *The Wall*. Pastor Jon Hansen, dem Sylt diesen Abend verdankte, hatte recht: wenn man die Augen schloss, klangen die Musiker aus Kopenhagen wie das britische Original. Aber wer wollte schon die Augen schließen - damit hätte man sich um die fantastische Licht- und Bühnenshow gebracht. Psyche-



deutsche Farbspiele und ätherische Klänge entfalteten eine hypnotische Wirkung und als „We don't need no education“ erklingt, gab es kein Halten mehr: „Hey, teacher, leave the kids alone“ - schalte ein - 700-stimmiger Chor in Richtung Bühne. Dass dieses Konzert ein so außergewöhnliches Erlebnis wurde, lag aber nicht nur an der Musik. Viele, die an diesem Freitag in der Sylt-Quelle zusammenka-

men, hatten sich oft Jahre oder gar Jahrzehnte nicht mehr gesehen. Exil-Sylter unarmten standhafte Insulaner, „du lebst noch“ und „dass es dich noch gibt“ war immer wieder zu hören. Und mancher versuchte den Schreck zu verbannen, der ihn beim Anblick des lichten Haarschopfes und der Falten im Gesicht des Gegenübers erfasste. Denn gerade die Tatsache, dass man noch heute Pink Floyd hört, gab einem

das Gefühl, jung geblieben zu sein. Das Treffen mit Gleichaltrigen nach einer langen Trennung, machte bewusst, dass die Jugend nur noch im Kopf existiert. Trotzdem war es - dank des SSF und dank der großartigen Musiker - ein wundervoller Abend der heimatsvertriebenen Pink-Floyd-Generation.

Wolfgang Krekshin  
Fotos: wk